Die schon für GOTT Geschehene Wiederbringung aller Dinge

Wider den Zweiffel Der guten Gemüther/

Aus der Heil. Schrifft

dargestellet

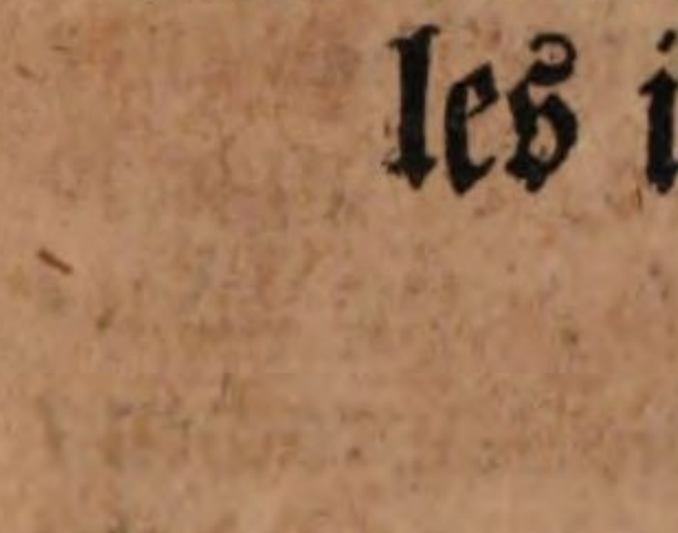
Von

Johann Wilhelm Petersen/ D.

Franckfurth am Mäyn/
Bey sel. Herrn August Metzlers Erben
zu finden. 1715.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

In dem Nahmen unsers GOTTES / der alles in allem war / und alles in allem seyn wird.



Ich kan es zum Preiß meines GOTTES für seinen Augen schreiben / wie daß die Lehre von der Wiederbringung aller Dinge / bey sehr vielen unter allen Religions-Verwandten einen Eingang gehabt / wie mir derer viele solches theils mündlich / theils schrifftlich bezeuget

haben / wie sie solche von gantzem Hertzen glaubeten / und ihr Hertz wider allen Zweifel darinnen befriediget hätten / das sonst stets in Unruhe gewesen / und bald an diesen / bald an jenen sich gestossen / und selbst gegen GOTT / und seine Wege lauffende Gedancken geheget hätten / die alle in der seligen Erkäntniß des ewigen Evangelii von der Wiederbringung aller Dinge ihnen gehoben wären.

§. 2. Wie mich nun solches sehr erfreuet / daß / da ich vorhin mich so allein / und einsahm sahe / und im Anfange so viele Wiedersprecher fand / so dieser Warheit mit hellem Hauffen wiedersprachen / ich doch schon so viele Kinder und Zeugen der Warheit gefunden / die GOTT der HERR eben aus dem Vortrag dieser Warheit ihm gezeuget hatte / welche mir ferner bezeuget / wie sie erst ein recht kindlich und liebreich Hertz zu GOTT gekriegt / als sie die uneingeschrenckte / und unendliche Liebe / und Erbarmung des so grossen Liebes-GOTTES in Christo JESU erkannt / und auch andern zu solchem Liebes-GOTT zu kommen / solches Vertrauen ge-

gemacht hätten; Also kan man leicht dencken / wie sehr michs betrübet / da ich wargenommen / daß die / so es billig zu erst hätten erkennen und annehmen sollen / diese Lehre verworffen / andere aber / die vorhin solche gegläubet / durch einen bey ihnen entstehenden / oder von andern ihnen eingeworffenen Zweiffel rückgängig worden / und / was das ärgste ist / nicht allein Thür und Thor zuschlagen / sondern auch anderen verwähren / daß sie zur geheimen Kammer dieses gottseligen Geheimnisses der in alle Ewigkeit für seine Creaturen währenden Liebe GOTTES / nicht hineingehen mögen / und also nicht wollen / daß diese Warheit über sie herrsche / welches ich für ein trauriges Kennezeichen annehmen muß / daß sie / aus gerechtem Gerichte unsers GOTTES / wie ich wol bey andern Begebenheiten wargenommen / nie zur heilsamen Erkäntniß dieser Sache gelangen mögten.

§. 3. Denn eben darinnen bestand die Verwerffung / und Verstockung des Jüdischen Volckes zur Zeiten Christi / welchen Christus zu erst durch sich / und durch

ein Apostel das Evangelium predigen liesse/ auf daß die Kinder zu erst satt würden/ und sie für andern den Vorzug hätten. Nachdem sie aber/ ausser die Apostelides Lammes/ und ausser die wenige andere aus der Beschneidung/ den ihnen angebotenen und für Augen gemahlten Heyland/ solche Gnade verwarffen/ und ihn/ und sein Evangelium von sich stiessen/ siehe! da wandte sich GOTT/ und seine Apostel zu den Heyden/ die solches als hungrig-gewordene Seelen annahmen/ und ihnen daß süsse Evangelium von der Gnaden GOTTES in Christo JESU so wol schmecken liessen/ an welchem die ungläubige Juden einen Eckel hatten. Die aber noch unter ihnen äusserlich Christum und sein Evangelium bekenneten/ haben es doch nicht lauterlich gelassen/ sondern/ wie die Galater thaten/ das Gesetz mit dem Evangelio vermischeten/ und durch die Werckheiligkeit/und selbst erwehlte Gottes-Dienste des äussern Gesetzes darauf drungen/ wie man sich noth-wendig müsse beschneiden lassen/ und vorhin ein Jude seyn/ wolte man anders selig werden.

§. 4. Ob nun aber die Apostel GOtt priesen / und ihm höchlich dancketen / als sie sahen / daß die Vorhaut zum Glauben kam / und die Heyden / als Einkömmlinge / in den fruchtbahren Oelbaum JEsu Christi eingesencket / hergegen die Jüden / als natürliche Zweige / durch ihre eigene Schuld / ausgerissen wurden / und also vollkömmlich sahen / wie warhafftig es wäre / was gesaget ist / daß GOTT auch dem Abraham aus den Steinen und den harten Heyden Kinder erwecken könte ; So behielten sie doch eine heimliche / und inbrünstige Liebe gegen ihre Brüder nach dem Fleische / die auch offt so weit ausbrach / daß Paulus mit einer grossen Bezeugung für GOTT / und mit Berufung auf sein Gewissen in den Heiligen Geist / begehret hat / von Christo verbannet zu seyn für seine Brüder / von welchen er wuste / daß sie zur Erstgeburth berufen wären / und ihnen die Kindschafft / und die Herrlichkeit / und der Bund gehörte / und aus welchen Christus JEsus nach dem Fleisch / und nach der Verheissung / gekommen wäre / wes wegen sie sich noch immer unter der Hand mit bemüheten /

wie sie ihnen Christum und die Seligkeit mögten einpredigen / gleichwie Paulus den Brieff an die Hebräer an seine Brüder / und Jacobus seine Catholische Epistel an die frembdlingen Juden hin und her geschrieben haben.

§. 5. Eben also gehet es mir auch/ daß der ich mich zwar sehr gefreuet / und GOTT gepriesen / daß er so viele unter allen Religionen erwecket / die durch den Vortrag des ewigen Evangelii zu der Liebe GOTTES kräfftig gezogen seyn / und aus ihrem vielfältigen Zweiffel / die sie an der Christlichen Religion hatten / sind gebracht worden / ich dennoch nicht in geringe Betrübniß gesetzet bin / als ich theils gesehen / theils von andern vernommen / wie die Brüder nach dem Geiste entweder gar nicht diese heilige Lehre von der ewigen Gnade GOTTES in Christo über alle seine sündige Creaturen angenommen/ oder / nach dem sie solchen Blick der Warheit gesehen / und ihn für einen Gnaden-Blick gehalten / doch nachgehends einen Zweiffel / entweder aus sich selbst bekommen / oder ihn durch andere sich haben machen

machen lassen / worüber ich in meinem Geiste geseufftzet / und getrieben bin / diese kurtze Schrifft an sie / wie Paulus vormahls an die Hebräer / zu schreiben / ob mirs gelingen mögte / einige aus ihnen noch zu gewinnen / wie es / als man solches aus der Kirchen-Historie weiß / einigen also ergangen / daß sie nach ihrem Abfall sich wieder zur Warheit des Evangelii gewandt / und Christum biß an ihr Ende / und biß zu ihrem Märter-Tod beständig bekannt haben. Es liegen mich zwar diejenige sehr an / die gleich im Anfange diß ewige Evangelium / (welches nach den wesentlichen Stücken mit dem Protoevangelio, und dem Evangelio, das die ersten Christen geglaubet haben / einerley ist / und nur darinnen unterschieden wird / daß dieses verkündigte / und in der letzten Zeit mitten durch den Himmel allen Sprachen / Völckern und Zungen zuverkündigende ewige Evangelium / das in allen αἰῶσι, und nach einander folgenden Ewigkeiten der Ewigkeiten wird kund gethan werden / die Weite und Breite / Höhe und Tieffe der Liebe GOTTES in Christo gegen alle seine Creaturen aus-

dehnet / und vor Augen stellt /) nicht angenommen; Aber doch gehen mir die zu Hertzen / die es vorhin angenommen / und nachgehends durch allerhand Zweiffel / der ihnen gemachet ist / (welchen Zweiffel sie doch andern erst recht hätten mittheilen sollen /) verworffen haben. Ob nun zwar solche unserm GOtt in diesem Stücke nicht gefallen / und ich fast gedencken muß / es sey diese Warheit noch nie in ihren Hertzen / als aus einer lebendigen Quelle / die der Heilige Geist in ihnen eröffnet hätte / gebohren gewesen / und daß sie / da sie solche bey der Verkündigung gehöret / nichts dagegen einzuwenden gefunden / und sie sambt den Verkündigern so mit geglaubet / und andern auch wieder beygebracht haben; So muß ich doch bekennen / daß der jenige Geist / der sie hat irre gemachet / nicht geringe Sünde auf sich habe / wenn er schon in der Meynung sey / er thäte recht / weil ers nicht anders einsähe / welches ihn für der Göttlichen Censur nicht entschuldigen wird / wie auch die keine Entschuldigung finden werden / welche / sobald sie hören / daß einige von dieser Warheit reden / und

zeu-

zeugen / alsobald dahinter her seyn / und solchen den Mund zu stopffen sich bemühen / und bey andern / wenn sie es gelinde machen wollen / vorgeben / sie hätten nöthigere Dinge vor / nemlich **Buß und Glauben zu predigen** / da doch eben diese Lehre die herrlichste Anleitung gibt / nicht allein die heilsahme Busse / der aus / und bey der Erkäntniß dieses Evangelii geschicht / vor sich zu nehmen / und Krafft daraus zu schöpffen / in einem heiligen Leben zu wandeln / sondern auch gewaltiglich darauf treibet / sich von aller Befleckung des Fleisches / und des Geistes zu reinigen / und die Heiligung in der Furcht GOTTES zu vollenden / wolle man anders / bey dem Abschiede unserer Seelen von dem Leibe / **ohne alle Gerichte / von nun an** / selig werden / und daß kurtz umb eine neue Creatur von denen / die in diß unbefleckte Jerusalem einzugehen Hoffnung haben wollen / erfordert werde / welches ein gewaltiger Trieb ist / (weil alle gerne ohne Gerichte wollen selig werden /) daß sie es nicht bey dem Trachten bewenden lassen / sondern darnach ringen / daß sie in die enge Pforte

ein-

eingeben / und vorher ihr Hauß auf den Felsen Christum JESUM recht gründen / und / mit reichem Oel in den Gefässen der geneuerten Natur angefüllet / zur Hochzeit des Lammes mit den fünff klugen Jungfrauen kommen mögen.

§. 6. Ich schreibe dieses alles aus keiner Bittrigkeit / welches ein jeglicher wol fühlen wird / sondern aus betrübter Liebe / und aus der Liebe zur Warheit / auf daß sie weit auskomme / dazu ich beruffen bin / und das Siegel meiner Gesandschafft eben durch die Ausstossung / und durch das wenige Leiden aus Gnaden erlanget habe / und nun gerne sehen mögte / daß ich diejenige wieder zurück ruffete / die aus dem Wege der Bekäntniß ausgetreten / und auch die Verborgene / die aus Furcht sich verbergen / hervorbringe / und es keinen unter ihnen so gar verdencken werde / wenn sie / nach ihrem Gewissen für GOtt antworten / daß ich sie vielmehr hiedurch reitze / es sey nun durch Versetzung ihres Nahmens / oder sonst ohne Nahmen. Denn es liegt mir nur daran / daß die Warheit desto mehr heraus komme / und

ihre

ihre Kräffte sehen lasse. Sonsten weiß ich / und glaube / daß viele / die diese Warheit noch nicht erkannt / und bey ihrer Einfalt bleiben / wol können selig werden / und würcklich selig auch von nun an geworden sind / als die warhafftig Christum / so wol für uns / als in uns in sich gehabt haben; Aber das weiß ich auch / daß die / so nach der dargestelleten und geoffenbahrten Warheit dieselbige aus denen und denen Umständen / und Absichten / ihr wiedersprochen haben / eine nicht geringe Verantwortung haben werden / die sie drücken wird / welchen Bedruck ich eben durch diese Schrifft von ihnen gerne wegnehmen wolte. Da habe ich nun gedacht / ich könte nicht besser thun / als daß ich vorstellte / wie diese Wiederbringung bey GOTT / dem alle Zeiten und Ewigkeiten gegenwärtig sind / so gut als schon bereits geschehen sey / aber bey den Creaturen / die in der Zeit sind / und nach und nach erst sollen wiedergebracht werden / noch nicht geschehen sey / aber so gewiß geschehen wird / als wenn sie schon geschehen wäre. Denn der so auf dem Stul sitzet / und gesaget / daß er alles

neu

neu mache/ hat zugleich diese Warheit mit auf den Thron gesetzet / daß sie überwinde / und hat zugleich / daß wir desto eher glauben / und sie annehmen mögten/ in den Text Apoc. XXI, 5. hinzugesetzet / daß es warhafftige Worte GOTTES wären. Diesen Thron GOTTES / und seiner Warheit / die nu so hoch gesetzet / sollen sie wol stehen / und den auf seinen Thron sitzen lassen / auf welchem er solche bezeuget hat.

§. 7. Wenn wir nun die Worte / die GOTT hievon ausgesprochen / betrachten / so redet GOTT schon davon / als von einer Sachen / die schon würcklich da stehe für ihm / so muß sie auch gewiß einmahl bey den Creaturen erfolgen. Also aber heissen die Worte beym Propheten Esaia am LXVI, 22. Gleichwie der neue Himmel / und die neue Erde / so ich mache / für mir stehen / spricht der HErr: Also soll auch euer Saamen und Nahmen stehen. Wie nun solcher neuer Himmel / und solche neue Erde für GOTT bereits da stehet / also spricht er auch Esaia LXV, 17. Ich

will

will einen neuen Himmel / und eine neue Erde schaffen / daß man der vorigen nicht mehr gedencke / noch zu Hertzen nehme / womit angezeiget wird / daß / was schon vor ihm stehet / er es auch würcklich dahin bringen / und einen neuen Himmel / und eine neue Erde bey den Creaturen schaffen wolle. Und darüber ist GOTT der HERR von Anfang schon gewesen / daß er die zu erst neu mache / die zur Erstgebuhrt gehören / weswegen er vor der Sündfluth den Adam und Eva / Abel / Henoch / und die andern Patriarchen / und nach der Sündfluth den Abraham / Isaac / und Jacob / David / Zorobabel / und die heilige Propheten / schon bey Leibes Leben / nach ihrem besten Theil / die sie zu Menschen GOTTES / die aus GOTT dem Wort gebohren / geworden seyn / und sie in Christo JESU sein Sohn neu gemachet hat / und sie noch biß auf den heutigen Tag neu machet / und fort / und fort neu machen wird. Daher nennet der Apostel Paulus in der 2. Cor. V, 17. die jenige / so da glauben / eine neue Creatur / und schreibet / daß dis alte bey

ihnen

ihnen vergangen sey / und daß sie mit zu dem neuen Himmel und zu der neuen Erde / der vor ihnen stehet / schon gehöret / und gekommen seyn zu dem Berge Zion / und zu der Stadt des lebendigen GOTTES / zu dem himmlischen Jerusalem / und zu der Menge vieler tausend Engel / und zu der Gemeine der Erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind / und zu GOTT dem Richter über alle / und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / und zu dem Mittler des neuen Testaments JESU / und zu dem Blut der Besprengung / das besser redet / denn Abels / dadurch sie gereiniget sind / und auch ihre Kleider in solchem Blute des Lammes hell gemachet haben. Hebr. XII, 22. 23. 24. Dieses ist zwar schon geschehen / aber es ist noch nicht an allen / die zur Erstgeburth gehören / erfüllet / welches als den vor sich gehet / wenn die gantze Braut Christi durch alle Zeiten gantz fertig / und vollendet worden ist. Und solches ist doch nur der Anfang zu der künfftigen Wiederbringung / denn / wenn die gantze Erstgeburth / die in Adam gefallen war / durch den andern Adam / den

HErrn

HERRN vom Himmel JESUM Christum zu erst wiedergebracht wird / nachgehends auch die andere Nachgebohrne einmahl durch JESUM / und durch sein Blut / welches sie im Glauben ergreiffen müssen / sollen wiedergebracht werden / doch in der Ordnung / daß die Erstgebohrne des Lammes in allen Ewigkeiten das Præ, und den Vorzug für jenen behalten / welche die Auserwehltesten in der Liebe / die die eine Taube / die der Obern Jerusalems-Mutter die liebste ist / imgleichen die Herrlichen / an welchen GOTT ein sonderbahres Gefallen hat / in der heil. Schrifft genannt werden / die alles ererben / Cant. VI, 8. Psalm. XVI, 3. Rom. VIII, 30. da die andern / wenn der gantze neue Himmel / und die gantze neue Erde / mit allem / was darinnen ist / hervorkommen wird / nur ihr Theil / bey ihrer Neumachung / und Wiederbringung finden / davon die heil. Offenbahrung zeuget / daß τὰ πάντα alles alles soll neu gemacht werden / gleichwie GOTT der HERR beym Propheten Esaia LXV. und LVI. davon vorhergesaget hat. In der Aussprache des Himmels und der

Erden / wird die gantze Universität aller geschaffenen Dinge begriffen / wie es denn deswegen Genes. I, 1. im Anfange schuff GOTT Himmel und Erde / darinnen alle Dinge zugleich mit ausgesprochen waren. Weil denn der Ort / da itzo die Hölle ist / auch ein geschaffener Ort ist / der vorhin vor der Sünde noch keine Hölle war / so muß dieselbige auch mit unter die Benennung des Himmels / und der Erden gehören / die GOTT / nachdem sie durch den Sünden-Fall sind geringer worden / wieder zu verneuren / und also auch den Ort / da itzo die Hölle ist / neu zu schaffen verheissen hat / davon andre Schrifft-Stellen melden / daß unsern GOTT und das Lamm alle Creaturen im Himmel / auf Erden / und unter der Erden loben / und seinen grossen Nahmen ehren sollen. Philipp. II. Apoc. V. Wenn derowegen es heisset / daß Himmel und Erde / das ist / die gantze Universität aller erschaffenen Dinge soll neu gemachet werden / so muß auch das Erschöpfte des Orts / da itzo die Hölle ist / neu werden / und folglich die Geschöpffe / so darinnen sind / zu solcher Neuigkeit kommen.

§. 8. Wir

§. 8. Wir wollen hievon nun noch einige Beweißthümer beybringen. In der Epistel an die Epheser am I, 9. 10. lesen wir von dem ewigen Vorsatz des Wolgefallens GOTTES / da er gewolt habe / alles in Christo JESU unter sein uhrsprüngliches Haupt wieder zu bringen / davon sich das Geschöpff durch die Sünde abgerissen hatte / da es heisset: GOTT hat uns wissen lassen das Geheimniß seines Willens / nach seinem Wolgefallen / und hat dasselbige herfürgebracht durch ihn / daß es geprediget würde / da die Zeit erfüllet war / auf daß alle Dinge zusammen verfasset würden in Christo / beyde das im Himmel und auf Erden ist durch ihn selbst. In dem Griechschen stehet ἀνακεφαλαιώσασθαι τὰ πάντα, alles wieder unter das Haupt zu bringen. Christus aber ist das Haupt der Engel / und Menschen / ja aller Geschöpffe im Himmel und auf Erden / wie die Epistel an die Colosser am I. redet / bestehen in ihm / und werden in ihm / als in ihrem Centro zusammen gefasset / nach ihrem Wesen / welches nach dem Fall / ein jedes in seinem Theil geringer geworden

ist / da ist nun der veste und unbewegliche Wille GOTTES / den er προέθετο in ihm selbst nach seinem Wolgefallen vest gesetzet hat / und den er nicht ändern will / alle Dinge in Christo wieder unter sein ursprüngliches Haupt zu bringen εἰς οἰκονομίαν τοῦ πληρώματος τῶν καιρῶν, zu der *Dispensation* oder Haushaltung der Erfüllung der Zeiten / in welchen alle solche Dinge / die so wol in den Himmeln / als auch die / welche auf Erden seyn / sollen wiedergebracht werden. Weiln denn die particula ἄνα, in dem ἀνακεφαλαιώσασθαι andeutet / daß alle solche Dinge vorhin in einen Verfall gekommen seyn / so warhafftig sollen auch alle zerfallene und von dem uhrsprünglichen Haupte abgerißne Dinge / wieder restituiret / und wieder unter das Haupt / Christum JESUM gebracht werden / in welchem sie alle im Anfang gut geschaffen waren / und zu welchem εἰς αὐτὸν alles soll wiedergebracht werden. Und diese ἀνακεφαλαίωσις wird von dem Apostel allhier ein μυστήριον ein Geheimniß genannt / und zeiget erstlich an / daß wir gehalten seyn / dieses / wie alle andere in der Schrifft vorkommene Geheim-

heimnisse / zu glauben / darnach zeiget solches Wort an / daß solches Geheimniß der Wiederbehauptung aller Dinge unter Christo nothwendig müsse erfüllet werden / denn sonst wäre es kein Geheimniß. Solches heiliges Vornehmen und Arbeit hat Christus / wie droben schon erwehnet ist / der Wiederbringer aller Dinge / je und je in der und der Zeit-Oeconomie in dem alten Testament bey den und den Gläubigen / vor sich genommen / er hat viele Kinder aus der Macht der Finsterniß zu seinem Wunder-bahren Licht / und zu seiner Herrlichkeit geführet / sonderlich aber zur Zeit der Apostel durch ein sehr merckliches Exempel bewiesen / wie er bey der Verstockung der Juden / die Heyden zur Gemeinschafft des Evangelii durch die Gesandschafft der Apostel hat bringen wollen. Wenn nun eine andere Oeconomie der Erfüllung der τῶν καιρῶν der angenehmen Zeiten für den in solcher langen Finsterniß des Unglaubens sitzenden Juden kommt / und die καιροὶ ἀναψύξεως erscheinen werden / Actor. III, 19. so werden die natürlichen Zweige wieder in ihren natürlichen Oelbaum eingesencket.

Rom. XI, 24 und damit das gantze Haus Israel / so viel ihrer unter die Lebendige in Jerusalem angeschrieben seyn Esa. IV, 1. 2. 3. 4. zu ihrer vorigen Herrlichkeit wiedergebracht / und Christo durch den Glauben einverleibet. Wenn den wiederum eine andere Oeconomia τῦ πληρώματος τῶν καιρῶν der Erfüllung der angenehmen Zeiten vor sich gehet / so werden die jenige / so die Apocalyptische tausend Jahr über noch in den Gefängnissen des Meers / des Todes / und der Höllen gelegen / nach Verfliessung solcher tausend Jahr / bey Aufthuung des Buches des Lebens / noch in solchen Büchern geschrieben gefunden / würcklich wiedergebracht. Und solche Oeconomie der Erfüllung der angenehmen Zeiten wäret so lange / biß daß alle Geschöpffe / die durch Christum geschaffen sind / zur Ehre ihres Schöpffers in den Ewigkeiten der Ewigkeiten / wiedergebracht / und durch Christum unter sein Haupt gebracht sind. Darinnen bestehet solches Mysterium oder Geheimniß der Wiederbehauptung aller Dinge / nach seiner völligen Weite / Breite und Länge / welches alles schon vor GOTT

also gegenwärtig stehet / dem nichts vergangen / noch zukünfftig ist / sondern nach dem Ausspruch seines Willens / im Anfang also gewolt hat / daß alle Dinge in Christo JESU wieder solten zusammen gefasset / und unter sein Haupt gebracht werden / sie mögen im Himmel / oder auf Erden seyn / weswegen solches nach dem festen Vorsatz GOTTES in Christo JESU geschehen muß. Ist mir das nicht eine herrliche Erkäntniß / davon Paulus saget / daß sie ihm durch allerley Weisheit und Klugheit wiederfahre Ephes. I, 8. davon alle / so es lesen würden / seinen Verstand an dem Geheimniß Christi erkennen solten / Ephes. III, 3. 4. Wie kommt es denn / daß diejenige itzo dieses Geheimniß nicht erkennen wollen / die es für andern erkennen solten? und längst hätten erkennen können? und die da sehen müssen / daß anderen dieses Geheimniß kund worden / an denen man es nicht geglaubet hat? Muß man nicht zu solchen Gedancken kommen / daß GOtt der HErr es ihnen / durch ein heiliges Gericht über sie / in diesem Stücke / verberge / daß sie

es nit sehenden Augen nicht sehen / noch vernehmen / ob sie es gleich hören?

§. 9. Es ist ferner in der Redens-Art des Apostels Pauli / da er 1. Cor. XV, 28. spricht / **auf daß GOTT sey alles in allen** / ein mächtiger Beweiß für die **Wiederbringung aller Dinge** enthalten. Denn so lange die Hölle / und der erste / oder ander Tod / noch vorhanden seyn / und so lange noch ein einziger Feind / und eine einzige Sünde in den Geschöpffen übrig ist / so lange ist GOTT noch nicht alles in allen. Wenn aber der erste mit dem andern Tod / welcher ist des feurigen Pfuhls / wird aufgehoben seyn / und wenn kein Feind / noch keine Sünde mehr übrig ist / und Christus die gantze Creatur wird aus dem Fall und Verderben würcklich gebracht haben / als denn hat der Sohn GOttes / als der Mittler / sein Mittler-Ambt vollendet / und verrichtet / das ist die Wercke des Teuffels / die er in andern gewürcket / und selbst gethan hat / verstöhret / wozu er erschienen ist. 1. Joh. III, 8. Und alsdenn findet er nichts mehr / das zu mitt-

len

len / ist wobey / er dem Vater das Reich / das er ihm gegeben / und alle Gewalt / und alles Gericht übergeben hatte / überantwortet / und ist dem Vater / wie er von Anfang / als der gebenedeyete GOtt-Mensch / oder die gesalbete Weißheit / so von Ewigkeit / von Anfang / und vor der Erden gesalbet ist / bey ihm war / untergeordnet / da er vorhin in den Tagen und und Zeiten / darinnen nach und nach die Creaturen durch ihn solten wiedergebracht werden / gegen uns zu rechnen / unmittelbahrer Weise alles regieret hat / welche Oeconomie der Regierung er alsdenn ableget / und dem unterthan / und untergeordnet wird / der ihm alles unterthan hat / auf daß GOTT sey alles in allen / welches alles in allen seyn / erst nach Aufhebung des ersten und des andern Todes / und nach Austilgung aller Sünde / und nach Aufhebung aller Feinde geschicht. Nun ist bekannt / daß GOTT / ehe noch die Welt geschaffen / und ehe die Sünde war / alles in allen gewesen / wie *Hippolytus Martyr* solches gar wol ausdrücket / wenn er in der Homilia contra Hæresin Noëti p. m. 21. a.

also schreibet: DEUS cum solus esset, nihilque sibi coævum haberet, voluit mundum efficere, & mundum cogitans, & volens, & dicens, effecit, continuoque ei exstitit factus, sicut voluit, & sicut voluit, perfecit. Satis igitur nobis est scire solum, nihil esse DEO coævum. Nihil erat præter ipsum, ipse solus multus erat: Nec tamen erat sine ratione, sine sapientia, sine potentia, sine consilio. *Omnia erant in eo, & ipse erat omnia*, welches ein edler Poët, der des Gvilielmi Salluſtii Barthasii Hebdomada übersetzet / hernach also ausgedrucket hat:

Ante locum, formamq; , & cuntia
tempora in ortem,
Immensus vasto circum Pater
impete regnans,
Complexus partes Numen fundebat in omnes,
Quicquid erat, DEUS illud erat,
sibi notus agebat
Hospes, & æterna sese jactabat
in Aula.

Wenn

Wenn es denn nun dahin kommt / daß alles / was er vorhin in sich und in seiner Krafft heilig besaß / aus dem Verfall durch die Wiederbringung hergestellet in den Stand / da alles gut war / so wird das prædicatum erfüllet / daß er alles in allen sey / und nur der Unterscheid bleibet / daß vor der Schöpffung alles in ihm nach der Krafft bestanden / nach der Schöpffung aber / in und durch Christum den GOtt-Menschen sichtbar worden / und / da der Fall gekommmen / alles durch Christum wird wieder gut werden / und nichts von Feinde / noch Bösen / noch dem ersten / noch dem andern Tod / die er nicht geschaffen / mehr übrig sey / sondern sich mit seinem Sohn / der alles wiedergebracht hat / erquicke / und freue. Wenn aber kein Feind / kein Böses / keine Sünde / und weder erster noch ander Tod übrig ist / so ist auch damit alle Quaal / die über die Sünder kommen ist / aufgehaben / und so sind auch keine Sünder mehr / die da gequälet werden / weil der Quäler selbst aufgehaben / und aus dem Mittel geräumet ist / und da ist Christus / der da ist das A durch die Schöpffung / alsdenn das O in

der

der Wieder-Schöpffung / und Wiederbringung worden / der alles in ihm / nemlich die gantze verfallene Schöpffung dem Vater rein und lauter darstellt / und überantwortet. Wenn es denn dahin gekommen ist / daß alles Christo untergeordnet worden / so wird auch GOtt alles in allen / wozu er warhafftig kommen muß / welches das Wort ἵνα auf daß / klärlich ausdrucket / als einen terminum universalem ad quem, wohin alles ziele.

§. 10. Wie nun dieses ein herrlicher Beweiß der Wiederbringung aller Dinge ist / so ist es auch / was wir Apoc. V, 13. 14. lesen / da es heisset: Und alle Creatur / die im Himmel ist / und auf Erden / und unter der Erden / und im Meer / und alles / was darinnen ist / hörete ich sagen zu dem / der auff dem Stuhl saß / und zu dem Lamm / Lob / und Ehre / und Preiß / und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit / und die vier Thiere sprachen: Amen. Und die vier und zwantzig Aeltesten fielen nieder / und beteten an den / der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Hier

Hie ist also keine Creatur (in dem sie alle allhie specificiret sind/ da es in dem Griechischen noch nachdencklicher lautet/ ἃ ἐστιν, καὶ τὰ ἐν αὐτοῖς πάντα, welche seyn/ und alle Dinge/ die in demselbigen seyn/) von dem Lobe GOTTES und des Lammes ausgeschlossen. Das Lob aber zeiget an/ daß sie nicht mehr in der Quaal seyn müssen: Denn wer will dir GOTT in der Hölle dancken? nachdem sie aber da heraus befreyet seyn/ so sagen sie/ Lob/ und Ehre/ und Preiß/ und Gewalt sey GOTT/ und dem Lamm. Solches Lob hat Johannes/ als er in der Vision, und Entzückung war/ würcklich gehöret/ da er über Zeit/ und Ort in Geist gesetzet worden/ welches deswegen auch nothwendig muß erfüllet werden/ wo wir nicht sagen wollen/ er hätte solches umbsonst und vergeblich gehöret. Zu seiner Zeit aber/ als Johannes noch lebete/ ist solches Lob noch nicht geschehen/ weil so viele Lästerungen in den Creaturen noch waren/ und noch seyn/ und künfftig noch seyn werden; aber alsdenn bey der Wiederbringung aller Dinge die Creaturen von solcher Lästerung aufhören/ und

an statt der Lästerung lauter Lob und Ehre von sich hören lassen. Nach welchen vollendeten æönen / in welchen sie in der Pein gewesen / andere Arten von æönen sich anheben / in welchen GOTT von Ewigkeit zu Ewigkeit / und sie die Creaturen mit GOTT zu seinem Preiß bey ihrem Wolsein ihn in die Ewigkeiten der Ewigkeiten loben / und ihn anbeten werden.

§. 11. Der Ort aus dem 145. Psalm drücket die allgemeine würckliche Erbarmung GOTTES über alle seine Creatur auch gar schön aus / da es im 9. Versickel also heisset טוב יהוה לכל ורחמיו על כל מעשיו LXX: χρηστὸς κύριος σύμπασι, καὶ οἰ οἰκτιρμοὶ αὐτῦ ἐπὶ πάντα τὰ ἔργα αὐτῦ. Der HERR ist allen gütig / und erbarmet sich aller seine Wercke. Und abermahl: Es sollen dir dancken / HERR / alle deine Wercke / und deine Heiligen dich loben. Weil denn der Engel / der nachgehends gefallen ist / mit unter die Wercke GOTTES / als eine Creatur gehöret / und aber von seinem Fall an / noch keine Erbarmung GOttes

tes über ihn ergangen / so muß noch einmahl die Zeit kommen / daß er sich über ihn erbarme / er würde sich aber / nach der gemeinen hypothesi / nimmermehr seiner erbarmen / wenn er in der Sünde des Abfalls immer und in Ewigkeit bliebe / und darauf so lange als GOtt GOtt wäre / in alle unendliche Ewigkeiten gestraffet würde. Ich habe einmahl einen gewissen Professoren gehöret die Worte von der **Erbarmung aller Wercke GOTTES** / erklären von den **Heiligen und Gläubigen** / die in der Epistel an die Epheser am II. **GOTTES Wercke** genannt würden; aber der gantze Psalm / wie der Augenschein giebet / redet insgemein von allen Wercken / und contradistinguiret die Heiligen von seinen andern Wercken / wie der Basilius Magnus, und andere Väter solches bekennen / und es nicht also restringiren / wie es ein gewisser Magister restringiret hat / davon der Herr Professor eben seine Worte wiederhohlte / die ich von ihm vorhin gehöret hatte. Ich antwortete aber dahmahls / daß solche Erklärung nicht wenig den Reformirten nahe käme / welche die

Erbar-

Erbarmung GOTTES in Christo insgemeiniglich auf die Gläubigen restringiren/ und solche seine Erklährung gerne annehmen würden. So jemand gewesen / der solche Worte des Psalms auf die Gläubigen restringiret / wie ich weiß / das solches jemand gethan / so ist solches daher geschehen / daß er sich gefürchtet / wenn ers von allen Wercken GOTTES insgemein erklären wolte / er in den Origenianismum, wie ers ausdrücklich bekennet / verfallen / und statuiren müste / daß auch endlich die gefallene Engel eine Erbarmung von GOTT erlangen würden. Ein solcher Scribent hat zwar wol die universales propositiones in diesen Psalmen erkannt / aber aus Furcht / daß er nicht mögte von andern ein Origenianer gehalten werden / ist er auf die restriction gefallen / welches also auch in dem vorgedachten Magister / und Professor mag geschehen seyn.

§. 12. Die Epistel an die Philipper am II. giebet uns auch ein herrliches Argument und Beweiß an die Hand für die Wiederbringung aller Dinge / wenn es

in

in Christo JEsu also heisset v. 9. seq. GOtt hat ihn erhöhet/ und hat ihm einen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen ist/ daß in dem Nahmen JEsu sich beugen sollen alle die Knie/ die im Himmel und auf Erden/ und unter der Erden sind/ und alle Zungen bekennen sollen/ daß JEsus Christus der HErr sey zur Ehre GOttes des Vaters. Denn wie er für alle den Tod gekostet/ so wol für die/ so allhie bey Leibes-Leben selig werden/ und die Vergebung der Sünden in seinem Blut durch den Glauben empfangen/ als auch für die/ welche in Unglauben dahin sterben/ so wird es noch einmahl kommen/ daß sein Blut für ihnen nicht vergebens geflossen sey/ sondern sie desselbigen effects, ob gleich nach ihren ausgestandenen Gerichten/ auch würcklich theilhafftig werden/ wo für sie ihn auch alsdenn alle bey der Wiederbringung aller Dinge loben/ und in Demuth ihrer Hertzen/ und im Glauben bekennen werden/ daß er sey der HErr zur Ehre GOttes des Vaters. Solche εὐλογία geschicht/ weil ihnen es alsdenn zu Nutzen kommt/ dabey sie/ wie der Prophet Esaias im 45. Capitel/ welches allhie der Apostel Paulus an-

ziehet / es erkläret / sagen werden / in dem HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke / welches die Verdammten als Verdamnten bey ihrer stehenden Verdammung nicht sagen können / aber wol sagen werden / nachdem sie durch diesen grossen Erlöser / und Wiederbringer aller Dinge erlöset sind. Die Worte in dem Propheten Esaia Cap. XLV. v. 22. 23. 24. 25. sind herrlich / wenn GOtt saget: Wendet euch zu mir / so werdet ihr selig aller Welt Ende: Denn ich bin GOtt / und keiner mehr / der da selig machen kan / und selig machen will aller Welt Ende / die sich zu mir wenden / ich schwere bey mir selbst / und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde / da soll es bey bleiben / nemlich mir sollen alle Knye beugen / und alle Zungen schweren / und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Solche werden auch zu ihm kommen / aber alle die ihm wiederstehen / müssen zu schanden werden. Denn im HErren werden gerecht aller Saamen Israel / und sich sein rühmen. Was GOtt der HErr geschworen / dabey wirds wol bleiben / er hat aber geschworen / daß

alle

alle Knye ihm beugen / und alle Zungen / nicht allein der Frommen / (weswegen er nicht hätte solche asſecuration setzen dürffen / als welches sich ja von sich selbst also verstehet / sondern auch aller andern Menschen Zungen einmahl schweren / und dabey zugleich sagen sollen / **im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke** / ehe sie solches aber werden sagen / so müssen sie erst ins Gericht / und zu schanden werden in ihrem Stoltz und Unglauben / daß sie den HErren bey Leibes-Leben nicht angenommen / noch ihn als einen GOtt geehret haben / da hergegen aller Saamen des wahren Jsraels in ihm von nun an / bey Leibes-Leben gerecht wird / und sich seiner schon rühmet. Es werden aber darnach auch die / so ihn vorhin nicht angenommen / aber nach ergangenen / und an ihnen vollenzogenen Gerichten in Demuth und Glauben sich seiner rühmen / und sagen: **In dem HErrn habe ich Gerechtigkeit / und Stärcke** / wenn sie mit der Gerechtigkeit JEsu Christi werden bekleidet werden / und die Stärcke des Glaubens fühlen / und inne werden / was er vermöge / und wie gütig und fromm der HErr sey / der sie / welchen sie so

lange aus den Augen gesetzet haben/ endlich nach seiner unendlichen Barmhertzigkeit wieder annimmt/ und sie als seine Creatur von allem Elend zu seinem Preiß errettet.

§. 13. Ich könte hie die Zeugnissen der H. Väter/ nicht allein des Origenis, dessen Warheit der Pabst vergeblich in dieser Sachen mit seinen Conciliis verdammet/ und verworffen/ sondern auch des Gregorii Nysseni Ambrosii, und vieler andern Zeugnisse/ die sie nicht verdammet/ und die doch ein gleiches mit dem Origene in diesem Stück geglaubet haben/ anführen; Weil ich aber solches nach der Länge in den dreyen Tomis von der Wiederbringung aller Dinge gethan/ so beziehe ich mich darauf/ und führe nur itzo die Worte des *Joannis Scoti Erigenæ*, die er in seinem fünfften Buch de divisione Naturæ fol. m. 278. uns hinterlassen/ und zu Zeiten des Caroli Calvi sein Leben aus Neid der Mönche verlohren/ und es als ein Martyrer aufgeopffert hat/ hiebey an/ die also lauten: Prius considerandum arbitror, qua ratione æterna erunt supplicia, quando nulla erit malitia, ne sit bonitati coæterna,

&

& omnis impietas, ne sit divino cultui coæterna, peribit, & omnis nequitia, ne sit divinis legibus infesta, de natura rerum aboleatur, &, quod vera exigit ratio, deficiente malitia, nullus erit malus, malus enim malitia malus est. Pereunte impietate, nullus impius remaneat, omnis enim impius impietate est impius: Abolita iniquitate quis iniquus relinquetur? Malitiam autem & impietatem & iniquitatem perituras esse, nemo sapientum dubitat, considerans, malitiam non posse fieri, nisi ubi invenit, cui noceat. In futuro autem quando omnia in omnibus Deus erit, & omnis liberabitur à servitute, cui malitia nocebit? Nulli. Impietas autem eádem ratione quod peritura sit, intelligitur, quomodo enim impietas erit & impius, quando falsorum Deorum cultus omnino exstinguetur, & unus Deus ab omnibus electis & reprobis in omnibus cognoscetur? Iniquitas quomodo remanebit, quando nemo leges divinas prævaricare poterit? Et hoc apertissime divina declarat scriptura, quæ dicit: *Deficiant peccatores*

à terra, & iniqui ita, ut non sint, non enim substantia illorum, sed peccatum & iniquitatem defectura esse credendum est. Quomodo ergo supplicia erunt, quando nihil dignum supplicio amplius in natura rerum relinquitur. Ich habe von dieser Sache in der quæstion oder Erörterung der Frage/ ob derjenige/ so von einer göttlichen Warheit/ als da ist die Lehre von der Wiederbringung aller Dinge/ in seinem Gewissen überzeuget ist/ auch gehalten sey/ dieselbige zur Zeit des erforderten Bekäntnisses/ entweder schrifftlich oder mündlich/ und also öffentlich zu bekennen? noch weiter geschrieben/ und davon gezeuget/ die zum Druck fertig lieget. Ich mögte auch wol gerne wissen/ was doch GOtt/ den Reinen/ und Heiligen bewegen solle/ das verdrießliche Bild/ nemlich die Sünde/ und was aus der Sünde kommen ist/ die er nicht geschaffen hat/ und allerdings hasset/ solte so lange dauren und wären lassen/ so lange er GOTT GOTT wäre? Und ob er nicht vielmehr dieselbige nachdem die Menschen ein jeglicher nach proportion wegen der Sünde gestraffet/

ver-

vereiteln und vernichten / und seine Creatur / als seiner Hände Wercke / davon befreyen und erretten solte ? In Betrachtung er eben darum seinen Sohn in die Welt gesand / daß er die Wercke des Teuffels verstöhren mögte / wohin ers gewiß bringen wird / also daß keins von den Wercken des Teuffels / welches die Sünde seyn / übrig bleibe. Wenn aber die Sünden von den Creaturen weggeschaffen seyn / so werden auch die Straffen / die umb der Sünde kommen / gleich mit aufhören / und folglich alle sündige Creaturen Barmhertzigkeit erlangen.

§. 14. Hiebey kommt mir der theure Spruch Pauli aus der Epistel an die Römer am XI. v. 32: 33. seq. in den Sinn / da es heisset : GOTT hat alles beschlossen unter den Unglauben / auf daß er sich aller erbarme / worauf er in tieffer Verwunderung exclamiret : O welch eine Tiefe des Reichthums / beyde der Weißheit und Erkäntniß GOttes ! Wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege ? Denn / wer hat des HErrn

Sinn erkannt? Oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder / wer hat ihm etwas zuvor gegeben / das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm / und durch ihn / und zu ihm sind alle Dinge / ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen! Der Apostel hatte in den kurtz vorhergehenden Worten von den Juden / als von natürlichen Zweigen des Oelbaums Christi JEsu gehandelt / und gesaget / wie sie wegen ihres Unglaubens ausgerissen / und die Heyden in ihre Stelle wieder wären eingesencket / und zum Volcke GOTTes angenommen worden / die so lange vorhin irre gegangen / frembd von der Verheissung / frembd von den Testamenten GOttes. Wiederumb hatte er den Römern ein Geheimniß entdecket / daß GOtt / die verworffene Juden / wenn die Heyden würden stoltz werden / und sich gegen die natürliche Zweige in Hochmuth rühmen würden / in ihren eigenen Oelbaum wieder einsencken wolte / welches Geheimniß er den Römern nicht wolte vorenthalten wissen / sondern es ihnen beweglich zu Gemüthe führen / auf daß sie nicht stoltz werden mögten. GOTT wäre also ein wunderbahrer geheimer

mer GOtt/ der in einer gewissen Oeconomie der Zeit die Juden zum Volck annehme/ und sie wieder verwerffe/ und die Heyden zu Christo brächte/ und denn sich wieder zu den Juden kehren würde/ als der alles unter den Unglauben beschlossen hatte/ nicht/ daß sie im Unglauben blieben/ sondern/ daß er sich aller erbarmete/ wenn nun dieses der heilige Paulus bey sich überleget/ hat er wol bey sich zu den Gedancken kommen können/ warumb nicht GOTT gleich im Anfang Juden und Heyden zu seinem Volck zu gleich hätte angenommen/ auf daß er von allen beyden zugleich hätte mögen erkannt und geehret werden/ weil ers doch einmahl bey sich beschlossen/ die Heyden zum Volck anzunehmen/ und denn wiederumb sich zu den Juden in der letzten Zeit zu wenden/ da er aller Geschlechter Israels GOtt seyn wolte/ solches sage ich/ kam ihm wunderlich vor; Doch richtet er sich in der Erkäntniß der allgemeinen Erbarmung GOttes über alle/ wieder auf/ und saget/ daß **GOTT alles unter den Unglauben beschlossen/ auf daß er sich aller erbarme.** Wie aber/ und was für Wege alle zu solcher allgemeinen würcklichen Erbarmung

kommen würden / solches ist es / darüber er sich sonderlich verwundert / und die Liebes-Weisheit unsers GOTTes / und den Reichthum seiner Güte erhebet / wenn er spricht: O welche eine Tieffe des Reichthums beydes der Weisheit und Erkäntniß GOttes! wie gar unbegreifflich sind seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege! Hier frage ich nun einen jeglichen unpartheyischen / was mir doch das für eine Weisheit GOTTes sey / wenn er bey sich entweder beschlossen hätte / die meisten von seinen Geschöpffen zu verderben / und die wenigsten davon in dem Guten zu erhalten? Zum Exempel: GOtt / dem alle seine Wercke von Anfang bekant seyn / und sie vorher siehet / ehe sie werden und was in der Zeit mit ihnen vorgehen werde / hat vorhero beschlossen / die Creaturen zu seinen Ehren zu schaffen / er hat aber vorher gesehen / daß sie in solchem guten Stande nicht bleiben / sondern davon abfallen würden / er hat ferner gesehen / und gewolt / daß ihnen durch Christum aus dem Fall solte geholffen werden. Wiederum hat er vorhergesehen / daß die Meisten den Sohn nicht annehmen würden / noch ihnen dadurch geholffen

holffen werden / und daß der Feind / der leidige Teuffel würde kommen / und die Meisten von seinem Geschöpff verführen und verderben. Nach allen diesen vorhergesehenen Dingen / habe GOtt darauf doch die Menschen erschaffen. Wenn es denn nach der gemeinen hypothesi wahr wäre / daß dasjenige / was der Feind von den meisten Creaturen verführet / in solchem Verderben in alle unendliche Ewigkeit behalten würde / so hätte er würcklich mehr Creaturen dem Teuffel / der sie verführet / und in der Verführung ex hypothesi behalte / geschaffen / als ihm selbst / der mit dem allerwenigsten von seinen Creaturen verlieb nehmen müste / oder hätte verlieb nehmen wollen. Was ist hie für eine Weisheit GOttes zu finden / die doch der Apostel Paulus in dessen Spruch an die Römer bey seiner allgemeinen Erbarmung über alle so hoch anzeigt / und anpreiset ? Ist es wol eine Weisheit / seinem Feind die Meisten von seinen Creaturen zum ewigen unendlichen Verderben zu überlassen / und vorher zu schaffen ? Wenn wir aber die Wiederbringung aller Dinge und der würcklichen Erbarmung über alle glauben / und deren Lehre

re annehmen / so ist eine sehr grosse Weisheit darinnen zu finden / daß seine Liebe so groß sey / und seine Weisheit so wahr sey / daß sie Mittel und Wege wisse / wie endlich alle Creaturen die gesündiget / nach seiner grossen Liebe / zu seiner würcklichen Erbarmung / nach ergangener Gerechtigkeit / kommen sollten / und daß endlich der Feind sich selbst für den HErrn aufgeben / und seine Gnade ehren werde. Da wird erkannt / daß er wol habe den Fall / und die Sünde zu lassen / und alles unter den Unglauben habe beschliessen können / weil er sich endlich aller erbarmen / und darinnen den Reichthum seiner Liebe in grosser Maasse über alle ausschütten / und seine Gnade preisen wolte / dabey ihm Niemand was zuvor gegeben / daß ihm vergolten würde / und seine Gnade gröſſer sein liesse / als alle Sünde / und aller Unglaube hat immer seyn mögen. Denn von ihm / und durch ihn εἰς αὐτὸν zu ihm waren alle Dinge / zu dessen Ehren und Preiß sie endlich durch seine grosse Erbarmung würden wiedergebracht / und zu Lobe gereitzet werden / zu sagen mit dem Apostel Paulo: Ihm sey Ehre in Ewigkeit / Amen! wie wir aus Apoc. V.

gehö-

gehöret haben / daß alle Creaturen im Himmel / auf Erden / und unter der Erden einmahl solches sagen / und GOtt und das Lamm loben werden.

§. 15. Was sonst für dubia pflegen gegen diese ewige Warheit gemachet zu werden / solche habe ich in meinen Schrifften nach der Länge beantwortet ; weil ich aber neulich gehöret / daß einer / der vorhin die Wiederbringung aller Dinge geglaubet / nachgehends wiederum verleugnet habe / so wil ich / was er dagegen beygebracht / hiebey vor mich nehmen / und dessen Ungrund zeigen. Seine Worte lauten also: Aber wie / sprichst du / mögen die Verdamten unter der Erden das Lob GOttes verkündigen ? Dann es stehet geschrieben / wer wil dir in der Hölle dancken ? und dich darinnen loben ? ja freylich : Hie ist der Sinn / dazu Weisheit gehöret. Mercke demnach / daß dieses Lob nicht ein freywilliges Lob sey / wie die Heiligen auf Erden und im Himmel ihn loben / sondern wieder ihren Danck und Willen: Denn mit ihren Heulen und Zähnklappen bekennen

nen

nen sie / daß auſſer GOTT / den sie muthwillig verlassen haben / keine Seligkeit sey / eben als ruffen sie überlaut: wie theur ist deine Güte / o GOtt / die wir so liederlich verschmähet / und darüber ins äusserste Elend gerathen? Fürwahr / dubist die Quelle des Lebens; denn weil wir dich haben verlassen / und in den Creaturen / die nur löcherichte Cisternen sind / so kein Wasser halten / unsre Vergnügung gesuchet / so muß es nur uns so gar böse ergehen / daß wir den höllischen Schwefel-Pfuhl müssen schmecken. Nun erfahren wir allererst mit unserm Schaden / daß du das Licht des Lebens seyst / auſſer welchem nichts denn Finsterniß / Angst und Schrecken zu finden. Und auf solche Weise harmoniret das Heulen der Verdammten mit den Lob-Gesängen der Heiligen im Himmel und auf Erden / eben wie ein Musicant die dissonantien / oder mißlautende Tonen gar künstlich zu gebrauchen weiß / die harmonie der Ohren desto anmuthiger zu machen. Aber / o welche eine Tiefe / und Abgrund / daß auch die Finsterniß

sterniß für ihm muß Licht seyn / und die Verdammniß an den Gefässen des Zorns verkündigen / das herrliche Lob seiner Gnaden / die er an den Gefässen der Barmhertzigkeit erweiset ! Es schweige demnach dem HErren allhie alle Vernunfft / und bete an seine unausspürliche Wege / und unerforschliche Gerichte / die doch nichts anders / als weise / heilig und gerecht seyn können / ob wir es gleich allerdings nicht verstehen / wie beydes die Schrifft und das Gewissen zeuget. Ich bemercke hie erstlich / daß solcher autor das Lob GOTTes / welches alle Creatur im Himmel / auf Erden / und unter der Erden einmahl abstatten werden / gestehe / und es ihm so starck in die Augen / und sein Gewissen leuchte / daß er solche universalität aus Apocalypsi am V. nicht leugnen könne / und deswegen suche / wie er doch einiger massen beweisen möge / daß alle Creaturen dermahleins GOtt und das Lamm loben müssen. Er machet derowegen einen Unterscheid zwischen ein freywilliges Lob / und zwischen ein gezwungenes Lob / und saget / daß die Verdammten in alle unendliche Ewigkeiten

zwar

zwar kein freywilliges Lob abstatten würden/ aber doch gezwungen würden / GOTT/ und die Liebe/ und Güte GOttes zu loben / wieder ihren Danck und Willen / also daß sie bey ihrem Heulen / und Zähnklappen gleichsam so viel sagten: **Wie theur ist deine Güte / o GOtt! die wir so liederlich verschmähet / und darüber ins äusserste Elend gerathen sind!** u. s. w. Aber wenn jemand mit solcher Niedrigkeit sein Elend / und die verscherzete Gnade GOttes erkennet / der hat schon vieles von dem boßhafftigen Sinn ausgezogen / und höret allgemählich auf ein solcher Höllenbrand zu seyn. Er hätte auch mitten im feurigen Pfuhl ein grosses für denen voraus/ davon Apoc. XVI. zu unterschiedenen mahlen gesaget wird / daß sie mitten in ihren Straff-Gerichten / die über sie durch die ausgestossene Straff-Schaalen ausgegossen werden / allhie bey Leibes-Leben/ dennoch GOtt lästern / und von der theuren Güte GOTTes nichts wissen wollen / weil aber die / so würcklich in dem feurigen Pfuhl liegen / nicht besser seyn / als die noch lebende Antichristische Gottlosen / so werden sie auch so lange sie in solchem feurigen

Pfuhl

Pfuhl seyn / und ex hypothesi communi ihre Gedancken / auch in den zulänglichsten Straffen / nimmermehr ändern werden / die theure Güte GOttes / und die Quelle / und das Licht des Lebens aus der acht lassen / die sie denn erst erkennen / wenn GOtt nach abgelauffenem termin ihrer Straffen / aus freyer Macht / und nach seiner unendlichen Erbarmung sich beweget / und ihnen bey ihrem Elend / und Demüthigung / seine Gnade in Christo mittheilet / daß sie solche im Glauben ergreiffen / und der theuren Güte GOttes / und seines Lichts / und Lebens-Quelle theilhafftig werden. Gleichwie die Erbarmung GOTTes in Christo JEsu die einzige freywillige Liebes-Bewegung ist / dadurch wir zu erst aus lauter Güte zu GOtt gezogen werden / und ihm nichts zuvorgegeben haben / das uns vergolten würde. Aber / so lange sie den Zorn GOttes über sich fühlen an ihrem elenden Ort / so lange ist ihnen noch kein Hertz gegeben / die theure Güte GOttes zu erkennen / daß sie solche loben solten / sondern leiden nur nach der Gerechtigkeit GOttes / was ihre Thaten werth seyn / und müssen erfahren / was es sey / ohne Christo zu seyn / das sie so schnöde

verachtet / und sein Blut mit Füssen getreten haben / ohne welches kein ander Opffer für die Sünde zu finden ist. Daher schneidet die H. Schrifft den Verdammten das Lob GOttes plat ab / und saget: Wer wil dir in der Hölle dancken? Denn in der Hölle ist weder Werck / Vernunfft / noch Weisheit. Predig. Salom. IX, 10. und also auch kein Lob / auch nicht ein gezwungenes. Die erschreckliche Pein des Feurbrennenden Zorns GOttes benimmt ihnen solches Lob / daß sie daran nicht gedencken. Dieses ist so hell und klar / daß Krafft des Spruchs / wer wil dir in der Hölle dancken? kein Lob / noch Danck in der Höllen zu finden sey / daß man bey des Autoris Erklärung sagen / und gegen ihn versetzen mag: Hie ist der Sinn / dazu Gewalt / und Verdrehung zu gehöret / wenn dessen Klarheit soll verdunckelt werden. Das von dem Herrn Autore beygebrachtes Gleichniß von einem erfahrnen Musicanten ist impertinenter angezogen / weil die dissonantien / und mißlautende Thonen sich endlich wieder in einen guten Thon dissolviren und auflösen müssen / sonst würde ein erfahrner Musicus sie nimmer gebrauchen

chen. Die mißlautende Thonen der unendlichen Verdammniß aber resolviren sich / nach des Autoris Meinung / nimmermehr in einen guten tonum / sondern bleiben stets dissonantien. Zu dem / so hat man nimmer gehöret / daß ein verständiger Musicus unter seiner Music ein Chor der heulenden Hunde / Ochse / Füchse / und Wölffen mit einmische / oder beybringe / welche alle seine Music mit einmahl verderben würden / weswegen die Musici auch einen tonum angeben / welchen sie diabolum in Musica nennen / der nie klinget / als der sich in einen guten tonum nicht auflösen mag. Woraus man siehet / daß man vergebens gesetzet / daß das Heulen und Zähnklappen der Verdammten mit den Lob-Gesängen der Heiligen im Himmel und auf Erden harmoniren könne. Das wäre mir eine wunderliche harmonie, wenn aus dem Geheul der Verdammten / derer ein viel grössere Anzahl ist / und aus dem Lob-Gesängen der Heiligen eine Music würde / dabey die Menge der Heulenden die wenige Zahl der Seligen also überstimmen würde / daß man sie in ihren Lob-Gesängen nicht hören könte. Auf solche Wei-

se / wie es der Herr Autor erkläret / müste auch hie schon auf Erden in den dissonantien der Ungläubigen mit und bey den Lob-Stimmen der Frommen eine gute harmonie gefunden werden / welches aber nicht ist / weil Gott das Geplerr der Gottlosen nicht hören / noch in ihre Versammlung riechen mag. Wie nun dieses von ihm vorgebrachtes Gleichniß nicht mit dem reinen Lobe GOttes / noch mit der Sachen selbst übereinstimmet / so ist es auch vergebens / daß er darinnen ein Geheimniß / und Weißheit GOttes suchet / da keines von beyden zu finden ist / aber wol seine Vernunfft sich mercklich hat hören lassen / die so was hat auffsuchen wollen / seine Meinung damit zu beschönen. Wenn aber nach der Warheit die Wiederbringung aller Dinge / die ihm der HErr einmahl in seiner Angst auffgeschlossen hatte / die Verdammten einmahl durch Christum / den sie im Glauben ergreiffen müssen / nachdem sie von ihm ergriffen seyn / die Befreyung aus der Gefängniß aus Gnaden überkommen / so werden sie eine Lob-Stimme bekommen / vom HErren / der ihnen Odem machet / und werden sagen aus dem Esaia XLV, 24. Zu dem HErrn

habe ich Gerechtigkeit und Stärcke / welcher Ort von dem Apostel Paulo in der Epistel an die Philipper am andern angezogen / und auf alle Zungen im Himmel / auf Erden / und unter der Erden appliciret wird. Da wird die εὐλογία wol klingen / und mit aller Heiligen ihren Stimmen harmoniren. Ich muß hiebey noch einen Einwurff wegnehmen / da man meinet / daß eine grosse Stärcke gegen die Wiederbringung darinnen verborgen liege. Man saget / daß die Boßheit der Gottlosen / die in der Boßheit confirmiret wären / und sich darinnen gesteiffet / und fest gesetzet hätten / so starck sey / daß sie in und bey allen Straffen sich mehr und mehr gegen GOtt setzen würden. Und weil die Straffen GOttes / nicht dahin reicheten / daß sie die sündige Menschen aus der Sünde retten könte / wie denn auch selbst das Gesetz GOttes nicht dazu gegeben wäre / daß wir dadurch könten lebendig gemachet werden / Christus hergegen von ihnen / in solchem Stande / je und je gehasset würde / dadurch sie allein selig werden müsten; so folgete daraus / daß sie unaufhörlich in solchen ihren Sünden bleiben / und daß folglich die Straffen GOTTes unendlich / mit dem

Zorn GOttes über sie bleiben würde. Sie mögen solches noch wol damit erleutern wollen / weil man nicht allein gesehen / wie die extra-Gottlosen durch kein Gerichte Gottes in den vorigen Zeiten sich hätten bessern lassen / und daß der Pharao / ob er gleich von dem GOtt Israels und seiner Herrlichkeit wäre überzeuget worden / er doch seinen vorigen bösen Sinn wieder angenommen hätte / und darauf mitten in den Gerichten GOttes in dem rothen Meer mit allem seinem Heer in flagranti delicto ersoffen wäre. Man lese auch so offt / daß sich der Pharao verstocket / und GOtt darauf durch κρίσιν πωρώσεως sein Hertz verstocket hätte / und daß er / wie den Juden Joh. XII, 39. bey ihrer ergangenen Verstockung wiederfahren / nicht hätte glauben können. So lese man auch in der H. Offenbahrung am XVI. Cap. v. 10. 11. daß / wenn der fünffte Engel die Schaale ausgegossen / und der Stuhl des Thiers / und sein Reich verfinstert worden / die Menschen ihre Zungen für Schmertzen zerbeissen / und GOtt im Himmel für ihren Schmertzen / und für ihren Drüsen lästern / und nicht Busse für ihre Wercke thun werden / welche Lästerung

sie

sie auch thäten bey der Ausgiessung der vierten Zorn-Schaale v. 9. auch / da die siebende Zorn-Schaale ausgegossen / hiesse es im 21. Versikel: Und ein grosser Hagel als ein Centner / fiel vom Himmel auf die Menschen / und die Menschen lästerten GOtt über die Plage des Hagels / denn seine Plage war sehr groß. Eben also würden sie auch in den Pein-Ewigkeiten bey allen ihren Plagen GOtt lästern / und sich nicht bekehren / ohne welche keine Vergebung und Erlösung zu hoffen stünde. Man hätte auch noch dazu ein klares Exempel an dem Teuffel / der nun so lange Zeit mit Ketten der Finsterniß wäre gebunden gewesen / hätte aber noch nie sich bekehret / noch sich zu GOtt gewand / daß er wieder zum Lichts-Engel dadurch hätte werden mögen. Zu dem lese man in der H. Offenbahrung am XX. Capitel / daß / ob er gleich gantzer tausend Jahre / mit einer grossen Kette in den Abgrund würde geworffen und darnach wieder loß gelassen werden / er sich doch darinnen nicht bekehren / sondern als ein Teuffel wieder hervor kommen / und darauf den Gog und Magog erregen / verführen / und sie gegen die geliebte Stadt /

und gegen das Heer-Lager der Heiligen waffnen / und anzünden werde. Eben alsowürde er sich auch nicht bekehren / wenn er in den feurigen Pfuhl würde geworffen werden / sondern ein Teuffel vor wie nach bleiben / an welchem keine Wiederbringung zu hoffen / weswegen auch die unendliche Straffen an ihm / und die ihm gefolget / nicht aufhören würden.

§. 16. Aber ich antworte hierauf erstlich / daß so lange der terminus der Straff-Gerechtigkeit GOttes noch nicht sein Endschafft erreichet / so lange auch die Verstockung des Teuffels / des Antichristen / und der falschen Propheten / und aller / die ihres Theils sind / währen wird / keine Wiederbringung bey ihnen statt habe. Denn es muß alsdenn nach der strengen Gerechtigkeit GOttes von solchen der letzte Heller bezahlet werden / daß sie leiden / was ihre Straffen wehrt seyn / und mit / und bey allen ihren Straffen nichts verdienen. Zum andern / so ist es zwar wahr / daß die Straffen keinen warhafftig fromm machen / so wenig das Gesetz bey seiner ausgesprochenen Verdammung einen gut und from̃ machet / als welches auch nicht dazu gegeben ist / ob es

gleich

gleich Anlaß giebet / daß wir nachdencken / und uns die Sünden lebendig vorgestellet werden / warum wir solche Pein und Straffe ausstehen müssen / wobey ein Weg gebahnet wird / daß wir uns für GOtt / gegen welchen wir uns versündiget / demüthigen mögen. Drittens / so glaube ich wol / daß viele in dem ersten / auch wol in dem Gefängniß des andern Todes GOTT lästern werden / hergegen glaube ich / nach der H. Schrifft / daß noch einige sich in dem ersten Tode bekehren / und deswegen noch in dem Buch des Lebens geschrieben gefunden und des Lästerns vergessen werden. Wiederum glaube ich / daß in den Ewigkeiten der Ewigkeiten gewisse periodi seyn / darinnen einige seyn / so ehe aus dem andern Tod / als andere daheraus kommen. Viertens / wenn aber GOtt in seinen Gerichten und Straffen fortfähret / und sie gröſſer und härter machet / so werden sie wol des Lästerns vergessen / wenn die zulängliche Straffe über sie kommt / die sie so angreiffet / daß sie sich für GOtt beugen / und demüthigen müssen / wie Antiochus in seiner schrecklichen Kranckheit gethan hat / damit aber ihre Bekehrung noch nicht da ist. Was ein klein Feur noch nicht vermag / noch

die Schlacken von dem unreinen Golde abbrennen kan/ das kan wol ein stärcker Feur thun/ und welchen das Gefängniß des ersten Todes nicht zur Demüthigung für Gott bringet/ das kan der ander Tod / und die Langheit der Straffe schon ausrichten. Der Abgrund/dahin der Teuffel die tausend Jahr über gebunden wird / ist noch nicht das zulänglichte Gefängniß / das den Teuffel von seinem Stoltz bringe / wenn aber der andere Tod des feurigen Pfuhls wird über ihn kommen / und ihn mit seinen Zähnen beissen/ und der Zorn GOTTES den Schwefel-Strohm über ihn anzündet / so wird er wol fühlen/ wie schwer es sey / in die Hand des lebendigen GOttes zu fallen / dabey er sein Lästern / und sein Widerstreben schon ablernen / und sich demüthigen / und die ihm in der Demuth erschienene Gnade ergreiffen wird.

§. 17. Also wird der gefallene Engel durch die Pein der Straffe nicht bekehret / noch geändert / es gehöret ein mehrers dazu/ es muß ihm und allen Sündern / so entweder im ersten / oder im andern Tode liegen / ein Hertz und Wille gegeben werden/

und

und die Gnade GOttes in Christo JEsu ihnen erscheinen/wozu GOTT ohne Zweiffel seine Priester / die Erstgebohrnen des Lammes gebrauchen wird / daß sie bey solchem ihrem Dienst das Evangelium des Friedens ergreiffen / und Christum und seine Gnade preisen. Denn so lange dieses nicht geschicht/ und die vorkommende Gnade GOttes ihnen nicht zuvor kommt / und sie erwecket / so ists umbsonst / wie viel sie auch Gesetzlich sind gedemüthiget worden. Die Gnade des Beruffers muß hie / wie sonsten / dazu koñen / und sich zeigen / wie es bey dem Fall Adams also zugieng / da er ja nicht vermocht hat / aus seinem Fall sich zu erretten / und aufzuhelffen / sondern die gesalbete Weisheit Christus JEsus der GOtt-Mensch / muste ihm aufhelffen / und ihm das Proto-Evangelium predigen / wie das Buch der Weisheit Cap. X, 2. zeuget / daß die Weisheit den Adam aus seiner Sünde gebracht habe. Und das ist es auch/ das alsdenn das beste thun muß / das einmahl vergossene / und immer geltende Blut des Lammes / das vom Anfang geschlachtet ist / ist es / das die Vergebung der Sünden / und die Erlösung aus der Straffe der

Sünde

Sünde hervorbringet / sonst nichts. Denn wie dieses vergossene Blut des Lammes eine ewige Erlösung zu wege gebracht hat / in dem er für uns zur Sünde und zum Fluch worden / und unsere Sünde an seinem Leibe am Stamm des Creutzes geopffert / und gebüsset / also ist es auch kräfftig die unendliche Straffe aufzuheben. Wenn der Mensch / der sich in der Sünde gesteiffet hat / und in seinem Willen-Geist mit der Sünden gleichsahm ein Ding geworden ist / so ists freylich an dem / daß er ihm selbst so gar nicht helffen könne / sondern vielmehr immer fort und fort lauffe / und in der Sünden bleibe: Aber weil der HErr / und seine Gnade / die in allem den Anfang machet / grösser ist / denn unsere Sünde / und mächtiger / denn alle Kräffte der Finsterniß / so kommt er dazwischen / und zerschneidet den Faden der Bosheit / und hemmet ihren Lauff; wiewol auch / wie *Erigena* gar wol geschrieben / die malice, und Bosheit nicht gleiche Länge / und Daurung haben könne mit der bonität / und Güte GOTTes in Christo JEsu / sondern von ihr weit weit überwunden wird / weil das Gute / das aus GOtt ist / stärcker ist / denn das Böse / welches

ches endlich / wie *Gregorus Nyssenus* gelehret / sich in sich selbst verzehret / und wenn es zu dem Staffel seiner summität / und Bosheit gekommen ist / herunter fällt / und vergehen muß / dahergegen die Natur des Guten / die in den Engeln als Engeln ist / immer bleibet / und durch die Krafft des ewigen GOttes / und seiner Liebe / je und je verbessert / und verhöhet wird.

§. 18. Aus diesem allem ist zu erkennen / daß das Gute eben die Macht zur Verstöhrung des Bösen sey / und daß man / wenn das Böse / das GOtt nicht geschaffen hat / vergangen ist / wie die Kranckheit bey einem gesund wordenen / vergehet / nicht wisse / wo die Kranckheit / und das Böse bleibet / weil sie von der Krafft der heranbrechenden Gesundheit / wie das alte Gras von dem neuen aufgehenden / und herandringendem Grase verschlungen wird / und so warhafftig verschwindet / wie die Finsterniß durch das Licht / das stärcker ist / weggetrieben wird. Also bleibet GOtt und das Gute der Sieger über das Böse / dabey der Teuffel / Sünde / Tod / Teuffel und Hölle / der erste und der ander Tod vergehet / und das Le-

ben

ben/und das unvergängliche Wesen des Guten / das aus GOtt ist/ der das ewige Leben selbst ist / bleibet / so lange GOtt GOtt ist / und bleibet. Der HErr lasse diese Warheit aufgehen in den Hertzen / so dieses lesen werden/welches ich so kurtz/ als ich gekont/zusammen gefasset / und hiemit einen jeden wil gebeten haben / daß er die momenta & merita causæ nicht überhüpffe/ sondern sie wol überlege / und in einem feinen Hertzen bewahre / und allen Fleiß anwende / daß er selbst in der Warheit/ so viel es möglich / hier bey Leibes Leben/ wiedergebracht / und eine neue Creatur werde/ auf daß er darnach auch von seinen Mitgeschöpffen / die mit ihm zugleich in den Fall kommen / (der eine tieffer als der ander/) auch daran / wie ihm geschehen / glauben könne / daß sie durch die Krafft

GOttes in Christo JESU können errettet und endlich wiedergebracht werden.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Petersen, Johann Wilhelm,

Die schon für Gott Geschehene Wiederbringung aller Dinge Wider den Zweiffel Der guten Gemüther

Frankfurth am Mäyn 1715

Asc. 3740
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266171-5
VD18 14618338